

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 58.

Mittwoch, den 27. Februar.

1833.

Noch ein Wort zur Erinnerung an den Sieg Heinrichs über die Ungarn.

Gedenken wir solcher Tage der Vorzeit, die als besonders wichtig für unser deutsches Vaterland sich darstellen, so sind wohl jene, als Kaiser Heinrich I. im Jahre 933 kurz vor Ostern die Deutschen von den schimpflichen Fesseln der Ungarn befreite, unter die merkwürdigsten zu zählen. Von jetzt an erst erhob sich die Freiheit des Landes, denn auf immer war von den Gränzen der wilde Haufe zurückgeschreckt, der stets aufs neue drohte, Mord, Brand, Zerstörung zu verbreiten. Hier sollte ein Denkmal das Heil verkünden, das Heinrich I. dem Lande brachte, das ihm, bei des Kaisers Muth und kräftigem Wirken, durch den großen Sieg, die Unabhängigkeit sicherte, und für dasselbe fast noch wichtigere Folgen hatte, als die Schlacht bei Leipzig im Jahre 1813.

Wir besaßen ein solches Denkmal, aber es wurde vertilgt. Viele der sächsischen Feldherren fanden in jener Schlacht ihren Untergang, unter denen vorzüglich der Graf Esiko genannt wird. Begraben in der Schanze bei Reuschberg, ließ Kaiser Heinrich hier eine Kirche erbauen, ein Denkmal dieser Männer, ein Denkmal der Schlacht.

Noch im Jahre 1824 erhob sie sich auf ihrem Hügel. Obgleich nicht ganz in ihrem ursprünglichen Zustande, da, vermuthlich im Jahre 1488, der Chor erweitert, das Schiff erhöht wurde, so hatte doch der alte stämmige Thurm mit seinem doppel-spitzen Helme sich erhalten, wie er zu Heinrichs Zeiten war erbaut worden. Seine Form, seine Bauart gaben den Beweis. Man fand hier Fenster nach byzantinischer Bauart, klein und halbkreisrund bedeckt, versehen mit kleinen dicken, stau-schigen Säulen, welche Würfelknäuse trugen und Säulensüße hatten, wie sie die frühere Zeit des

Mittelalters bildete. Uebrigens sah man in der Mauer des erweiterten Chores einen halbkreisrunden Stein eingemauert, mit Laub-Verzierung, der bei dem alten Baue unstreitig zur Bedeckung einer Oeffnung diente. Noch waren innerhalb des Schiffes Kragsteine mit Figuren verziert übrig, worauf die Gewölbebogen ruhten, dem Geschmacke des zehnten Jahrhunderts angemessen gebildet.

Aber alles dieses ist dahin. Man hatte die Meinung, die Kirche fasse für die jetzige Gemeinde zu wenig Raum. Sie wurde nun, aller Vorbitten ungeachtet, ganz abgetragen, anstatt daß man sie hätte erweitern, wenigstens bedacht seyn können, den Thurm zu erhalten und mit dem neuen Baue auf eine zweckmäßige Art ihn zu verbinden. So verschwand alles sichtliche Andenken an jene denkwürdigen und für Deutschland höchst wichtigen Tage, das so leicht hätte erhalten werden können, um zugleich der Flur bei Reuschberg eine so bedeutende Auszeichnung nicht zu entziehen.

Ein Aufsatz über diese Kirche, wie sie im Jahre 1824 annoch bestand, befindet sich in „Kruze, deutsche Alterthümer, Band I., Heft II.“, wo auch eine Abbildung der Säule und der Verzierung des halbkreisrunden Steins gegeben ist. Et—j.

Stadttheater.

Sonntag, den 24. Februar 1833.

Der Kammerdiener und die sieben Mädchen in Uniform. Die Juden, welche in dem ersten Stücke ihr Wesen trieben, sind nicht die aus „unserem Verkehr.“ Dergleichen Caricaturen bringt man nicht mehr auf das Theater; man ist cultivirter geworden. Wir sehen aufgeklärte Leute vor uns; sie essen Schinken so gut wie der ehrlichste Christ; sie gehen in's französische Theater und mit hochadligen Familien um; sie wissen Toilette zu machen trotz ihres Judenthums; sie schminken sich

sogar; sie haben nicht allein viel Geld, sie verstehen es auch wegzuworfen; sie unterstehen sich, gleich der Excellenz und seiner Gemahlin, das Podagra zu haben und manchmal in eine anständige Ohnmacht zu fallen; sie lassen sich von jungen Herren die Cour schneiden, sie faszeln, sie finden an Versen Gefallen — kurz sie sind aufgeklärt, wie es nur einer seyn kann. Sie würden nun gar nichts Hervorstechendes an sich tragen, wenn sie die christliche Nartheit methodisch durchzuführen im Stande wären; sie würden in diesem Falle zu den gewöhnlichen Narren herabsinken, wie sie zu Tausenden umherlaufen, und bemüht sind, sich durch eine rosaroth angestrichene Neuflichkeit eine große Noblesse zu geben. Dazu braucht man aber nicht erst Jude zu seyn, das thun hundert Christen auch. Ein jüdischer Narr muß doch etwas Appartees an sich haben, denn der Spas liegt darin, daß das angeborne Judenthum mit dem angenommenen Christenthum in Collision kommt, und daß trotz der vielen Tanz- und Clavierstunden manchmal — aber nur manchmal — eine kleine Mauschelei, eine jüdische Hand- oder Mundbewegung durch das moderne Christenthum blüht und die ganze Cultur über den Haufen wirft. So und nicht anders müssen die Rollen in dem vorliegenden Stücke aufgefaßt werden. Mad. Seesberg mauschelte und machte grammatische Fehler comme il faut; dazu braucht man nicht 20,000 Thaler jährliche Einkünfte zu haben und in Berlin zu wohnen. Das kann das ordinairste schwähernde Judenweib. In dieser Mad. Hirsch liegt ein köstliches Porträt und eine jocose Ironie, wenn sie künstlerisch aufgefaßt und nicht so über den Leisten weggespielt wird. Die Darstellerin war viel zu jung — im Neufern und im Spiel. Mad. Hirsch ist eine Frau von 43 — 47 Jahren, ein Bißchen abgeblüht; sie hört schon den Herbstwind durch die dünnen Zweige pfeifen; sie will also in ein Brothaus, d. h. in den Ehestand. Ihre Stimme muß schon etwas Alterthümlich-Neckendes an sich haben, manchmal etwas Schmachtdendes; die Wohlhabenheit und die oberflächliche Eleganz muß aus allen Bewegungen sprechen. Sie hat ja 20,000 Thlr. jährlich! Wie sie mit ihrem Kammermädchen spricht, mag sie sich gehen und die Judenfrau ungenirt blicken lassen. Dann kann sie auch ein Bißchen mauscheln. Sie hat ja keine Rücksichten. Aber in Gegenwart der Frau von Donner und des Barons muß sie sich zusammennehmen. Darin liegt eben der Spas und in dieser Doppelseitigkeit die ganze Ironie. Die erstere spaltet sich wieder. Mit Ubligen spricht die Dame modern, christlich, hochdeutsch, freilich ein wenig jüdelnd, aber höchstens im Accent, durchaus nicht in der Wahl der Ausdrücke oder gar in grammatischen Fehlern. Wie sie aber in Affect geräth, fällt das ganze künstliche Gebäude über den Haufen. Die Regel, die Eleganz

ist vergessen; das Judenthum guckt heraus, die christliche Schminke ist abgefallen, die Natur siegt. — Mad. Hirsch mauschelt. Diese Situationen versetzen in eine heitere Stimmung und geben ein gelungenes Porträt. Davon Allem war aber auch nicht eine Spur zu finden. Wie Mad. Hirsch mit ihrem Schwager zu sprechen hat — ist eine schwierige Frage. Läßt sie sich gehen oder es ihn recht fühlen, wie cultivirt und gebildet sie im Gegensatz zu ihm dasteht? — Wir müßten uns sehr irren, wenn Mad. Hirsch nicht einen Schnurrbart gehabt hat. Wir können der Darstellerin versichern, daß der Schnurrbart mit dem Judenthume in gar keiner Verbindung steht, und daß wir manche streng-orthodoxe christliche Dame kennen, die einen ganz passablen Schnurrbart aufzuweisen hat. Was man doch Alles den Juden andichten will — am Ende noch ihren Weibern Schnurrbärte. Es ist himmelschreiend. — Herr Porth als Commerzienrath Hirsch hat seine Maske nicht recht gewählt. Hirsch repräsentirt die Solidität im Stücke; er spricht, er handelt solid. Er ist ein ganz vernünftiger Mann; er gibt seine Tochter nur einem Juden; ich sage nochmals — er ist ein vernünftiger Mann. — Warum geht er also so geckenhaft angezogen? Da kennt ihr die Commerzienräthe in Berlin schlecht, wenn ihr glaubt, daß sie mit solchem Backenbarte, mit solchem Fracke, mit solchen Pantalons, mit solchem ellenlang heraus-hangendem Schnupftuche, mit solchen Capriolen in den Beinen umherlaufen. Er muß ganz leise carikirt seyn, sowohl im Costüm, als in der Sprache. Ein langer weißer Rock, ein dito Hut, eine Brille mit grünen Gläsern, eine Lorgnette, ein dünnes Stöckchen — damit muß der Schauspieler Alles zu machen wissen. Es ist unmodern, durch das Perspectiv in dem Zimmer zu sehen; ein Commerzienrath hat eine Lorgnette. Und warum mauschelt Herr Hirsch so über alle Maassen, und zeigt den Juden selbst in den Beinen und Händen. Jemanden, der sich so beträgt, giebt man nicht den Titel Commerzienrath. Dazu kann nicht Jeder kommen. Auch bei ihm muß der Jude nur hindurchblitzen, nicht einmal hindurchschimmern. Der Dichter hat ihm Judenthüm genug in den Mund gelegt; eine leise Betonung, ein gewisses Singen in der Sprache ist genug. — Die sieben Mädchen trugen sehr schöne Hosen, und die Hosen enthielten sehr schöne Mädchen, und das Publicum war von den Hosen und den Mädchen entzückt. Weiter wissen wir nichts zu sagen. J.

Gedanken von B. M. Goldberg.

Wie schrecklich ist es, wenn das Scepter eine Zuchtruthe ist und der Reichsapfel ein Cästus, denn so wird das Reichswappen zum Popanz.

Der Sarkasmus erzeugt den Haß, der lachende Wiß die Liebe.

Redacteur: D. A. Barthausen.

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Concert-Anzeige. Achtzehntes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses, morgen, den 28. Februar 1833. Erster Theil: 1) Symphonie, von Joseph Haydn. 2) Bravour-Variationen, von Herz, für Pianoforte, vorgetragen von Dem. Clara Wieck. 3) Schluss-Arie mit Chor, aus Cenerentola, von Rossini, gesungen von Dem. Grabau. 4) Adagio für Blas-Instrumente, aus Spohrs Notturmo. 5) Cantate, von Anacker. (Neu.) Zweiter Theil: 6) Grosses Septett, von Hummel, (D moll), für Pianoforte, Flöte, Oboe, Horn, Bratsche, Violoncello und Contrabass, vorgetragen von Dem. Wieck, Herrn Grenser, Herrn Rückner, Herrn Stäglich, Herrn Queisser, Herrn Grenser jun. und Herrn Temmler.

Nachricht. Wegen des Busstags ist das neunzehnte Abonnement-Concert Donnerstag, den 14. März 1833.

Literarische Anzeige. So eben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben: Politisches Büchlein für Deutsche, von J. Jacoby. 8. broch. 12 Gr. Noth- und Hilfsbüchlein für die Pflege kranker und gesunder Augen, nebst einigen Bemerkungen über die Behandlung und Heilung scrophulöser Augenkrankheiten. Von F. L. Trum, der Medicin und Chirurgie Dr., herzogl. Sachsl. Altenburgischen Armen-Arzt. Dritte, vermehrte und verbesserte Aufl. 8. broch. 6 Gr. Expedition des Eremiten. Altenburg.

Anzeige. Nächstens erscheint in meinem Verlage: Anacker, der Bergmannsgruß, melodramatische Cantate von Döring, Clavierauszug des Componisten.

Auf dieses Werk, welches bei seiner Aufführung in Freiberg, Dresden und Leipzig außerordentliche Theilnahme gefunden, nehmen alle Musikalien- und Buchhandlungen Bestellung an. Leipzig, den 25. Februar 1833. Friedrich Hofmeister.

P r i v a t = A u c t i o n

von verschiedenen feinen Mahagony- und ord. Meubles, Spiegeln, Betten &c. &c., Montag, den 4. März, und nach Befinden folgenden Tag, früh von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, in Nr. 412/13 Katharinenstraße, erste Etage. Die Verzeichnisse sind unter dem Rathhause bei S. F. Fischer zu bekommen. Ferdinand Förster.

Anzeige. Heute Vormittag kommen in der Auction eine gute Tabaksschneidbank, Kapé-Bank und Kapé-Mühle vor.

Anzeige. Heute Nachmittag kommt in der Auction ein schöner Wiener Flügel und zwei Glocken-Harmonika's vor.

Anzeige. Heute und morgen wird im russischen Dampfbade von früh bis Abends gebadet.

A n z e i g e .



Durch vielfache Versuche ist es mir endlich gelungen, mittelst chemischen Processes eine Fett-Glanzwichse zu verfertigen, die weder Vitriol noch andre schädliche und fressende Ingredienzen enthält, folglich das Leder geschmeidig macht und die bekannten übeln Lederbrüche verhütet. Sie liefert eine echte Schwärze und einen Glanz dermaßen, daß man sich in dem Glanze eines frisch gewichsten Stiefels, wie obige Figur zeigt, in Ermangelung eines Spiegels ganz behaglich rasiren kann; daß übrigens Niemanden zugemuthet wird, seinen guten oder wirklichen Spiegel auf Kosten dieser Glanzwichse zu zerschlagen, versteht sich wohl von selbst: In ökonomischer Rücksicht läßt sie ebenfalls nichts zu wünschen übrig, denn es werden der gehaltvollen Masse 12 Theile Wasser hinzugefügt, und wird mit dem Auftragen so, wie mit jeder andern Glanzwichse verfahren. Um aber den ihr eigenthümlich brillirenden Glanz im höchsten Grade hervorzubringen, müssen Bürsten, welche etwa schon bei sogenannter Vitriol-Glanzwichse in Gebrauch gewesen sind, entweder entfernt, oder mit warmem Wasser zuvor gereinigt werden, indem sie ganz das Gegentheil solcher gewöhnlichen Waare ist, folglich nichts damit gemein haben darf.

Unter dem Namen „Leipziger Glanzwichse ohne Vitriol und ohne alle dem Leder schädliche Bestandtheile“ ist dieses nützliche Fabricat von $\frac{1}{2}$ Pfund bis zu allen beliebigen Quantitäten pr. Pfund 12 Gr., in Partien mit annehmlichem Rabatt, zu bekommen in meiner Fabrik: Leipzig, Quergasse Nr. 1252, Holbergs Haus, bei Fr. Huhn.

Empfehlung. Nachstehende Sorten Cigarren kann ich als gute abgelagerte Waare bestens empfehlen:

feinste Cabannas, das Tausend	14 Thlr.,	das Hundert	40 Gr.
= Havanna Nr. 1.	= 11 =	= =	= 32 =
Havanna Nr. 2.	= 10 =	= =	= 28 =
getigerte Canaster	= 9 =	= =	= 24 =
Maryland Nr. 1.	= 5 =	= =	= 14 =
= Nr. 2.	= 4 =	= =	= 12 =

C. E. Bachmann, sonst: C. F. Engler, Petersstraße Nr. 29.

Landhaus-Verkauf. Eine halbe Stunde von der Stadt, in angenehmer Ortslage, ist ein hübsch gebautes Haus mit Garten für 1800 Thlr. zu verkaufen durch

G. G. Stoll, am neuen Kirchhofe Nr. 285.

Meubles = Verkauf.

C. G. Müller hält fortwährend ein Lager geschmackvoller Meubles, als: Divans, Sopha's, Stühle, von Mahagony, Birnbaum u. s. w., eben so dauerhaft als geschmackvoll gearbeitet, zu den billigsten Preisen, in der Petersstraße Nr. 68, in den Herren Gebrüder Holbergs Hause, zwei und eine halbe Treppen hoch.

Verkauf. Zwei wenig gebrauchte Wiener Wagen, Batarde und Chaise, und ein vierfüßiger Scheibenwagen, stehen in Nr. 1218 auf der Hintergasse zum Verkauf. Das Nähere darüber ist bei dem Gärtner Lehmann zu erfahren.

Ein eleganter Reisewagen mit allem Zubehör, in complettem Zustande, ist zu verkaufen, und das Nähere darüber in Nr. 33, dritte Etage, zu erfragen.

Verkauf von Sommerraps. Auf dem Kammergute Mahlis bei Hubertusburg liegen gegen 100 Scheffel Sommerraps zum Verkauf.

Zu verkaufen ist gutes Heu und guter Hechsel, Schüttstroh, Wirrstroh und Gerstenstroh, im Einzelnen und im Ganzen, auf dem Ransstädter Steinwege in der blauen Hand Nr. 1049, bei Wustmann.

Zu verkaufen ist ein Korb-Kluderwagen mit Eisen beschlagen Gerbergasse Nr. 1111.

**Guten rothen und weißen Franzwein, à Bout. 6 Gr.,
Würzburger 1827r 8 Gr., feinen Bischoff 8 Gr.,**

empfehlen

F. W. Schulze, Petersstraße, 3 Rosen.

Besten Bernsteinlack,

welcher schnell trocknet und den schönsten Glanz giebt, verkaufen wir jetzt das Pfund zu 10 und 12 Gr., so wie Spiritus vini von 82 Grad, die Kanne zu 7 Gr.

Gebrüder Leonhard, wohnhaft in der blauen Mühle.

Cacao = Masse, à Pfd. 8 Gr.,

von gekochtem Cacao, nach D. Wöndts Arzneimittellehre bereitet, ist nur in unterzeichneter Fabrik zu haben, indem diese Waare immer frisch bereitet werden muß und daher nicht in Commission gegeben werden kann. C. D. Kälbel's Chocolatenfabrik in Leipzig, im Thomaskäfigchen.

Futter = Kattune und Flanelle

empfang in Commission und empfiehlt zu billigen Preisen

Gustav Schwarze, Reichstraße Nr. 546/47.

Frisirkämme von Holz,

feine und ord. Damen = Holzkämme,

habe ich so eben wieder im billigsten Preise erhalten. G. F. Märklin, am Markte Nr. 1.

Henriette Zimmermann,

Gewölbe im Schuhmachergäßchen Nr. 566,

empfehlen außer ihren schon bekannten Arbeiten in Damenputz noch besonders Mundspencer in neuester Pariser Façon, so wie eine Auswahl feiner Häubchen, Taschen, gestickte und ungestickte Kober, feine Herrenwäsche, als: Hemden, Vorhemden und Binden. Unter Zusicherung der annehmbarsten Preise bittet sie um geneigtesten Zuspruch.

Ausverkauf. Echte Pariser Schuhe

in Prunelle, Atlas u. g. w. werden, um damit zu räumen, zu den billigen Preisen von 8—20 Gr. fortwährend ausverkauft bei
J. P. Gautier, Grimma'sche Gasse Nr. 579.

Ausrangirte Waaren

werden zu nachstehenden Preisen verkauft, als:

Florschleier pr. Stück 8 Gr., $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ große Umschlagetücher 6—32 Gr. pr. Stück, Faconnettücher 4 Gr., Kattuntücher 3 Gr., Crepptücher 7—12 Gr., Schürzen 4—12 Gr., weiße und bunte Bettdecken 20—28 Gr., gestickte Kragen 6—10 Gr., weiße Damenstrümpfe das Paar 5 Gr., $\frac{1}{2}$ coul. Linon die Elle 3 Gr., $\frac{1}{2}$ Cote de Paly 2 $\frac{1}{2}$ Gr., seidene Indienne 3—4 Gr., franz. Mouffelinleider 2 $\frac{1}{2}$ —3 $\frac{1}{2}$ Thlr. pr. Stück, bunte Kattune 1 $\frac{1}{2}$ —2 $\frac{1}{2}$ Gr. pr. Elle, Singhams 1—1 $\frac{1}{2}$ Gr., $\frac{1}{4}$ Berliner desgl. 2—3 Gr., Nankeen 1 $\frac{1}{2}$ Gr., engl. Leinwand 2—4 Gr., coul. Merino's 2 $\frac{1}{2}$ Gr., gedruckte desgl. 3—4 Gr., gedruckte Circassia 5 Gr., schwere seidene schwarz und weiße Damenstrümpfe 20 Gr., desgl. Knabensocken 6 Gr., coul. Gros de Naples 8 Gr. pr. Elle, Levantin 5 $\frac{1}{2}$ Gr., buntseidene Stoffe 5 Gr., Florence 4—4 $\frac{1}{2}$ Gr., Hosenträger pr. Stück 2 $\frac{1}{2}$ —4 Gr., wollene Arbeitsbeutel 5—8 Gr., Beinleiderzeuge 2 $\frac{1}{2}$ —4 Gr., Spizengrund in diversen Breiten 4—6 Gr., wollene und baumwollene Garne zum Fabrikpreis, bei

Ernst Seiberlich, Peterstraße Nr. 36.

Local = Veränderung.

Die Strohhutfabrik von

Meissner & Comp.

eröffnet am 1. März d. J. in der Grimma'schen Gasse, im Eckhause des alten Neumarkts Nr. 612, der Salamonis-Apotheke gegenüber, ihr Verkaufslocal.

Bleichhüte,

italienische und alle Arten Strohhüte, an denen Umänderungen in neue Façons zu machen sind, werden schon von heute an, und bis dahin noch in dem bisherigen Logis in der Fleischergasse, in der Krone im zweiten Stock, angenommen, und bei Verlust des Bleichgeldes in 8 Tagen bestimmt zurückgestellt.

Local = Veränderung.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich meinen Lederverkauf aus Nr. 1168 in mein Haus Nr. 1166 (beim ersten Brunnen) verlegt habe, mit der gehorsamsten Bitte, mir das Zutrauen, welches ich eine Reihe von Jahren in meinem vorigen Locale genoß, auch in meinem jetzigen Locale zu Theil werden zu lassen. Zu gleicher Zeit empfehle ich mein Lager von allen Sorten Sohl-, Rind- und Kalbleder von bekannter Güte. Vorzüglich bin ich in dem bekannten gewalzten Sohlenleder und dem beliebten Damenschuhleder jetzt sortirt, so daß ich jeden Wunsch befriedigen kann. Im Monat Februar 1833.

J. G. Polet, Lohgerbermeister, Gerbergasse Nr. 1166.

Anzeige. Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich mein bisheriges Quartier im Pelikan verlassen habe, und nunmehr im Gasthose zur weißen Taube ausspanne, welches ich gefälligst zu berücksichtigen bitte.

Carl Obermann, Landfuhrmann aus Rosßwein.

Auszuleihen sind 2000 Thlr. bis 10,000 Thlr. auf sichere Hypothek durch
Neubert, Hainstraße Nr. 202.

Anerbieten. Ein Handlungs-Commis erbietet sich, gründlichen Unterricht auf der Flöte, Anfängern sowohl, als auch schon Geübtern zur höhern Ausbildung, gegen billiges Honorar zu ertheilen. Auch würde selbiger ein Engagement entweder im kaufmännischen Fache oder als Flötist, hier oder auswärts, sogleich annehmen. Näheres über denselben wird ertheilt Reichstraße Nr. 507, eine Treppe hoch.

Anerbieten. Sollte Jemand geneigt seyn, einen Mann in seinen besten Jahren in Dienste zu nehmen, sey es als Markthelfer oder Hausmann, oder sonst in einem ähnlichen Geschäfte, da er im Rechnen und Schreiben nicht ganz unerfahren ist und über seine Redlichkeit die besten Zeugnisse aufweisen kann, der kann das Nähere erfahren in der Expedition dieses Blattes.

Kaufgesuch. Ein Paar gute 9jährige Zugpferde werden zu kaufen gesucht durch den Hausmann Lehmann, Petersstraße Nr. 33.

Gesucht wird ein Dienstmädchen, welches sogleich antreten kann, doch muß es in der Küche und Nätherei nicht unerfahren seyn. Auskunft wird ertheilt in der Burgstraße Nr. 143, zwei Treppen hoch.

Gesucht wird zu Ostern ein ordnungsliebendes Dienstmädchen von gesetzten Jahren, welches sich keiner Arbeit scheut. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Gesucht. Ein Dienstmädchen, welches in der Küche, so wie im Nähen, erfahren, kann zu Ostern ein Unterkommen finden. Zu erfragen in Nr. 809, eine Treppe hoch.

Gesucht. Ein Dienstmädchen, das sich keiner Arbeit scheut, kann nachgewiesen werden in Nr. 748, 3 Treppen hoch vorn heraus.

Gesuch. Ein gebildetes und solides Mädchen, in allen weiblichen Arbeiten erfahren, sucht als Ladenmädchen, Jungfer, oder sonst ein ähnliches Unterkommen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Gesuch. Ein junger Mensch, nicht unter 16 Jahre alt, kann zu Ostern auf einem Rittergute bei Döbeln zur Erlernung der Oekonomie ein Unterkommen finden durch Unterzeichneten. Leipzig, Grimma'scher Steinweg, im Gasthaus zum goldenen Einhorn.

J. G. Ditto, Inhaber des concess. Geschäfts-Comptoirs solider Versorgung.

Gesuch. Eine bejahrte Witwe sucht jetzt oder zu Ostern eine Frauensperson von gesetzten Jahren, oder eine Witwe, die ihre richtigen Nahrungsgeschäfte hat, in Schlafstelle zu nehmen. Das Nähere an der Wasserfront Nr. 787, parterre im Hintergebäude.

Gesucht wird zu nächste Ostern, Johanni oder Michaeli ein Gewölbe mittler Grösse, nebst Schreibstube, am Markte oder dessen Nähe. — Vermiether wollen hiervon gefälligst schriftliche Anzeige an die Expedition dieses Blattes unter der Adresse A. M. ergehen lassen.

Pachtgesuch. Ein solider Mann von hier sucht einen anständigen Garten in guter Lage, welcher jedoch etwas Localität haben muß, zu pachten, um für seine Gäste während der Sommermonate einen Kaffeegarten zu etabliren. Schriftliche Anzeigen unter S. bittet man in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Logisgesuch. Eine stille Familie sucht noch zu Ostern d. J. ein Logis von zwei Stuben, nebst Alkoven oder Kammern, Bodenkammer, Küche, Keller und Holzraum, entweder am Rosßplatz oder am Halle'schen Pfortchen, oder sonst in einer angenehmen Lage. Adressen unter G. L. nimmt an die Expedition dieses Blattes.

Vermiethung. In Herrn Reimers (sonst Bösens) Garten ist ein sehr gut eingerichtetes Familiengärtchen zu vermieten. Alles Nähere beim Gärtner Herrn Hieronimus daselbst.

Vermiethung. Auf dem neuen Neumarkte Nr. 642 ist von Ostern an die zweite Etage, bestehend in 5 Stuben, nebst Zubehör, zu vermieten, und das Nähere daselbst eine Treppe hoch, oder im Fischer'schen Local-Comptoir am Fleischerplatz, zu erfahren.

Vermiethung. Eine freundliche Stube, nebst Alkoven, mit Meubles, ist im Goldhahngräßchen Nr. 535, 2 Treppen hoch vorn heraus, an einen ledigen Herrn billig zu vermieten.

Vermiethung. Ein freundliches Stübchen mit Kamin und Holzraum ist an eine stille Person für 20 Thlr zu vermieten auf dem alten Neumarkt Nr. 673.

Vermiethung. In der Petersstraße Nr. 58 ist eine Stube nebst Schlafkammer, vorn heraus, von Ostern an an ledige Herren zu vermieten, und daselbst eine Treppe hoch zu erfragen.

Vermiethung. In Nr. 903 am Rosßplatz, Hintergebäude 2 Treppen hoch, ist eine kleine Stube an eine solide Person billig zu vermieten.

Vermiethung. Auf der Johannisgasse Nr. 1324 ist diese Ostern ein kleines Logis, nebst einer Werkstatt, zu vermieten, und daselbst eine Treppe hoch zu erfragen.

Vermiethung. Ein hübsches Gärtchen mit schönen Obstbäumen, nebst einer verschließbaren Laube, ist in der angenehmsten Lage der Petersvorstadt zu vermieten, und zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Vermiethung. Zwei Stuben, nebst Schlafbehältniß, in einer der lebhaftesten Straßen in der ersten Etage vorn heraus, ist von Ostern an an solide Leute zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Zu vermietben ist eine Stube vorn heraus, nebst Kofen, an unverheirathete Herren, im Thomaskäßchen in Herrn Banquier Lehmanns Hause, dritte Etage.

Ergebenste Anzeige. Wein, Punsch, Grog, Liqueure, Doppel- und einfache Branntweine, mehrere Sorten Biere und verschiedene kalte und warme Speisen, sind von heute an billig und gut zu bekommen bei
Springer, Thomaskirchhof Nr. 103.

Verloren wurde am Sonntage Abend von Hohmanns Hofe über den Neumarkt bis in die Grimma'sche Gasse ein leinenes Schnupftuch, gezeichnet M. S. Der Finder wird gebeten, es in der Grimma'schen Gasse Nr. 608, zweite Etage, gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Verloren wurde ein grüner Beutel mit einigen Groschen darin. Der ehrliche Finder wird gebeten, ihn gegen eine Belohnung bei dem Gütlermeister Kottig, in Auerbachs Hofe, abzugeben.

* * * Vor einiger Zeit hat ein bekannter Herr einen Regenschirm in einer hiesigen Schenk- wirthschaft ohne Anfrage geliehen, und hat denselben, trotz dem er daselbst schon verschiedene Male wieder eingesprochen — nicht wieder an seinen Ort hinter die Glashüre gestellt. Sollte sich derselbe etwa geniren, so kann er denselben entweder incognito schicken, oder in der Schenk wirthschaft zum goldnen Adler bei Herrn Markgraf abgeben lassen; außerdem eine deut- lichere Aufforderung geschehen müßte.

* * * Wer einen grünen Canarienhahn mit grüner Koppe auf der Neugasse Nr. 1196, eine Treppe hoch, zurückbringt, erhält eine angemessene Belohnung.

Bitte wegen Brandunglück.

Indem wir uns auf die den fürchterlichen Brand in Frankenhäusen betreffende Bitte der Herren Schild und Tuch in Nr. 44 und 47 der Leipziger Zeitung beziehen, vereinigen wir auch die unsrige mit derselben, und erlauben uns, alle fühlende Herzen um schleunige Hilfe anzurufen.

Wir sind durch Augenzeugen von dem herzzerreißenden Anblicke unterrichtet, welchen Tausende von Hilfsbedürftigen darbieten, die, durch die Wuth der Flammen um Alles gekommen, ohne Obdach und Kleidung händeringend umherwandeln; Greise und Kinder, die ihre verzweifelnden Blicke zum Himmel richten, der in seinen unerforschlichen Fügungen diese Stadt so furchtbar heim- suchte, und von dem sie nun Hilfe und Rettung erstehen. —

Und die Hilfe des Himmels kommt ja den Unglücklichen stets durch die Hände der Darm- herzigen. An sie, an alle Edlen, die den Segen des Wohlthuns kennen, wenden wir uns. Der Jammerruf der schwer Gebeugten bringe in ihre Herzen, und jede freudige Gabe, groß oder klein, werde ihnen eine Quelle des reichsten Segens.

Bereit zur Empfangnahme von Geld, Wäsche, Betten und Kleidungsstücken, wagen wir noch um baldige Gewährung zu bitten, und werden seiner Zeit dankbar Rechenschaft ablegen.

Leipzig, den 25. Februar 1838.

Christ. Göhring sen. Firma: Göhring & Gerhard.
Gräfe & Butter. Schild & Tuch.
Ferdinand Hartmann. Schund & Comp.

* * * In der „Zeitung für die elegante Welt“ wird Herr Director Ringelhardt einiger Altertbümlichkeit in seinem Repertoir beschuldigt und zwar mit Recht; wir machen ihn deshalb, zur Erhebung seines Repertoirs, auf eins der vorzüglichsten Werke in der neuern dramatischen Literatur aufmerksam, nämlich: „Gustav Adolphs Tod“ vom genialen Heinrich Laube.
Mehrere Theaterbesucher.

* * * Herr Director Ringelhardt würde sich den Theater-Abonnenten sehr verbinden, wenn er weniger Wiederholungen und mehr neue Stücke aufführen ließ, besonders neue beliebte Opern. Die alten, ob zwar mitunter sehr gut, hat man zur Genüge gehört.

* * * Eine wohlöbl. Theaterdirection wird höflichst um baldige Aufführung der Trauerspiele: „Cabale und Liebe, und die Räuber“ gebeten, um darin Herrn Kunst vor seiner, wie man hört nahen, Abreise noch einmal bewundern zu können.
Mehrere Abonnenten.

Dank, dem unbegränztsten innigsten Dank, daß Sie mich einer Antwort auf mein „bitte, bitte“ vom 23ten gewürdigt. Doch, sollte es wirklich ganz unmöglich seyn???! Noch einmal „bitte, bitte“. — Jede nähere Erklärung gelangt unter meiner Adresse mit dem Be- merken „eigenhändig“ sicher zu mir. — Die Gewährung meines Wunsches würde mich unaussprechlich glücklich machen.
— 8.

An N.... Spiegelberg, man kennt Dich! Du ziehst am hierarchischen Strange und möchtest dem großen Todten gern eine Feder ausziehen, um Deine Krähe damit zu schmücken.

Meinem theuern Freunde Herrn C. Sch.....,

zum Geburtstage, den 27. Februar.

Die Nacht entflieht, die gold'nen Stern' erbleichen,
Der Morgensterne Strahlen grüßen Dich;
Sie glänzen als der ew'gen Liebe Zeichen
Dem Freunde heute sanft und feierlich,
Daß, wie dem Licht die blassen Nebel weichen,
Und Alles frisch des Lichtes freuet sich,
Auch Dich der Freude Hymnen stets umschweben,
Und keine Sorge trübe je Dein Leben.

An R. Du, der vom großen Goliath
Gewiß nicht seinen Namen hat,
Am Tag, da Dich der Storch spedirte,
Hin, wo man Dich mit Milch tractirte
Beglücke Dich das Hauptproject,
Das jetzt in Deinem Kopfe steckt,
Und zeige — wie's noch nicht erwiesen —
Dich bald als einen Mammons-Riesen.

D. P. L.

Abschied. Meinen hochzuverehrenden und ewig theuern Lehrern, Patronen, Collegien, Freunden und ehemaligen Zuhörern sage ich bei meinem unerwartet schnellen Abgange von Leipzig ein herzliches Lebewohl.
M. Nabe, Diakonus in Königstein.

Thorzettel vom 26. Februar.

Grimma'sches Thor.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.
Hrn. Kfl. Grimm u. Sohn, v. Bennishausen, in t. Sonne.
Die Frankfurter reitende Post, um 4 Uhr früh.
Die Dresdner reitende Post, um 7 Uhr früh.
Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr. Vacat.
Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.
Fr. Präsident Rymkiewicz, v. Silvestern, im Einhorn.
Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.
Fr. Lieuten. v. Briesen, in preuß. Diensten, v. Kobers-
hain, im Hotel de Pologne.

Halle'sches Thor.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.
Fr. Commis Seyger, v. Darmstadt, u. Fr. v. Stam-
mer, v. Köthen, pass. durch.
Hrn. Kfl. Meyerheim u. Meyer, v. Dessau, unbest. und
in Nr. 742.
Hrn. Kfl. Sonneberg u. Blumenthal, v. Jesnitz u. Wör-
lich, im Karpfen u. in Nr. 738.
Fr. Hblsm. Baumgärtel, a. Auerbach, v. Delitzsch, pass. d.
Auf der Berliner Post, um 11 Uhr: Fr. Zäkel, Tuch-
machergeselle, v. Berlin, im Schwann.
Die Braunschweiger Post, um 5 Uhr.
Fr. Kfm. Kostosky, v. hier, v. Ragdeburg zurück.
Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.
Fr. Hblsm. Rossatsky, a. Sosa, v. Hannover, und Fr.
Lohgerbermeister Pitz, v. Halle, pass. durch.
Fr. Webermeister Rost, v. Chemnitz, unbest.
Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.
Auf der Berliner Post, 11 Uhr: Fr. Hblsm. Blumen-
thal, v. Gröbzig, unbest., Fr. Kfm. Uhlmann, aus
Schneeberg, v. Berlin, pass. durch, Fr. Sehlert, Fuhr-
werkbes., aus Annaberg, v. Berlin, pass. durch, und
Fr. Postsecret. Köcher, v. Delitzsch, unbestimmt.
Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.
Auf der Braunschweiger Post, um 2 Uhr: Fr. Del.
Struß, v. Salze, u. Fr. Fabr. Wolf, a. Treuen, v.
Braunschweig, pass. durch, Fr. Del. Berttram, v. hier,
v. Braunschweig zurück, Fr. D. Heiburt, von Halle,
im g. Schiff, u. Fr. Kfm. Kraft, v. Hamburg, bei Harz.
Fr. Kammerjunker v. Egidy, a. Altenburg, v. Halle, u.
Fr. Adv. Demme, v. Halle, im Hotel de Bav.
Fr. Baron v. Adder, v. Reinharz, im Hotel de Pol.

Kanstädter Thor.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.
Freiherr v. Löwenstein, v. Meiningen, beim Bruder.
Fr. Apoth. Haffe, v. Weiskensfeld, in St. Berlin.

Fr. Deßloch D. Pinter, nebst Fräul. Tochter, von
Raumburg, im deutschen Hause.
Auf der Berlin-Köln: r. Post, um 6 Uhr: Fr. M. Pfeffer-
korn, Prediger, v. Halle, u. Fr. Kfm. Listmann, von
Pamberg, pass. durch.

Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Fr. Kfm. Seifert, v. Merseburg, unbestimmt.
Die Hamburger reitende Post, um 8 Uhr.
Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.
Hrn. Kfl. Vogel, Revera u. Roman, v. Raumburg und
Courteley, pass. durch.
Fr. Kfm. Krakow, a. Berlin, v. Frankfurt a. M., pass. durch.
Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.
Die Frankfurter reitende Post, 1/3 Uhr.
Fr. Rittmstr. v. Friesen, in preuß. Diensten, v. Raumburg, im Hotel de Pol.

Peters Thor.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.
Fr. Mähr, v. Lucka, bei Rüdiger.
Fr. Kfm. Ferber, v. Gera, im Hotel de Bav.
Von früh 7 bis Nachmittag 2 Uhr. Vacat.
Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.
Fr. Steinhauer Schmig, v. Zeitz, im Hute.

Hospital Thor.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.
Fr. Kfm. Kramer, v. hier, v. Chemnitz zurück.
Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.
Auf der Annaberger Post, um 7 Uhr: Fr. Stud. Gräßsch,
v. hier, v. Chemnitz zurück, Fr. Conditor Päßler, a.
Halle, v. Chemnitz, pass. durch, u. Fr. M. Seyffert,
Pastor, nebst Schwester, v. Gnandstein, bei D. Rütting.
Hrn. Tuchm. Bojat u. Zieger, v. Döbeln u. Roswein, und
Auf der Nürnberger Diligence, 1/8 Uhr: Fr. Conditor
Buschmann, v. Altenburg, unbest., Fr. Maj. v. Lindse-
mann, v. hier, v. Liebshwiz zurück, Fr. Kramer, v.
Krimmischau, in der g. Sonne, u. Fr. Fröhlich, von
Zwickau, unbestimmt.
Fr. Prof. Frigisch, v. Grimma, unbest.
Auf der Freiburger Post, 1/10 Uhr: Fr. Musil. Hesse,
v. Grimma, bei Stadtr. Barth, u. Fr. Stud. Kresse,
v. hier, v. Grimma zurück, u. Fr. Hblgs.-Commis
Bemmann, v. Grimma, in der gr. Tanne.
Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.
Fr. Pachter Preßch, v. Wolkstein, im alten Poststall.
Fr. Pastor Kresschmar, v. Abtash, pass. durch.
Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.
Fr. Hblgscreif. Schlüffel, v. hier, v. Chemnitz zurück.

Druck und Verlag von verw. D. F. St.